

Inhalt

Literatur und Verbrechen. Ein Vorspiel	11
Verbotene Früchte (Milton, Kant)	11
Die mörderische Abstammung der Menschen (Byron, Freud)	14
 Kapitel 1	
Was ist und was leistet Kriminalliteratur?	17
«Wenig gelobt und viel gelesen»: Eine Absichtserklärung	17
Die anthropologische Leistung der Kriminalliteratur	18
Die Faszination des Verbrechens und die Lust am Bösen	22
Kriminalliteratur und Distinktion:	
Eine kultursoziologische Perspektive	30
Literarisches Fast Food oder semiologischer Ansporn?	34
Kriminal- vs. Verbrechensliteratur?	
Anmerkungen zu einer alten Dichotomie	37
Auf dem Weg zu einer Definition	44
 Kapitel 2	
Frühe Ausprägungen der Kriminalliteratur:	
Griechische Tragödien und Shakespeares Königsdramen	51
«Die Wurzeln der Kriminalliteratur»	51
Orest, Elektra und die Wege aus dem «Menschenschlachthaus»	52
Ödipus als Vtermörder und Detektiv	59

Sympathie für die Teufelin: Medea 67

Shakespeares literarische Kriminalanthropologie:
Der Fall Richard III. 71

Die Psyche der Mörder 75

Rache, Zweifel, Unergründlichkeit: Hamlet als Modell 78

Kapitel 3

**Die Kriminalliteratur des 18. Jahrhunderts
als Anthropologie und Rechtskunde 81**

«Schafott-Diskurse» und «infame Menschen» (Foucault) 81

Vom Nutzen des Niederen (Christian Heinrich Spieß) 86

Kleine Theorie der Fallgeschichte 88

Strafschauspiel statt Seelenschau: Frühneuzeitliche Mordgeschichten
am Beispiel Harsdörffers 92

Kriminalliteratur als Vermittlung von Rechtskenntnissen: Pitaval 94

Kriminalliteratur als Seelenkunde: Schillers Pitaval-Charakteristik 97

Verbrecher-Kenntnis als Beitrag zur Vervollkommnung des Menschen
(Moritz) 101

Der Wahrheitsanspruch der Kriminalfallgeschichte
(Meißner, Mückler) 104

Apologien des Lasters? Legitimationen der Kriminalliteratur
(Schiller, Meißner, Mückler) 107

Die geheimen Triebfedern: Hermeneutik des Täters (Kant, Schiller
u. a.) 112

Die «Gerichtsbarkeit der Bühne» und die «dramatische Methode»
(Schiller, Goethe, Wagner) 118

Legitimationen des Lasters und die Ethik der Kriminalliteratur
(Schiller, de Sade) 122

Aufbruch in die Moderne: Schillers Polizei-Drama 125

Kapitel 4

Mord als schöne Kunst betrachtet und die Etablierung des Meisterdetektivs	129
Detektion als Leerstelle (Kleist, Hoffmann)	129
Die Geburt des Detektivs aus dem Geiste der Romantik (Bloch, Alewyn, Hoffmann)	133
Vom Verbrecher zum Ermittler: Vidocq	141
Ästhetizismus statt Anthropologie (de Quincey, Müllner)	144
Ein altes Modell für neue Zeiten: <i>Der neue Pitaval</i> und <i>Die Judenbuche</i>	151
Edgar Allan Poes Verbrecher	156
Unterwegs zum Detektiv: Der Flaneur (Benjamin, Poe, Hoffmann) ...	159
Die anthropologische Auslöschung: Poes Erfindung des Analytikers ...	162
Verbrechensaufklärung aus Liebe zur Kunst	167
Die konstitutive Lösbarkeit des Rätsels	172

Kapitel 5

Spuren des Detektivs: Kriminalromane des 19. Jahrhunderts	179
Die <i>mystery novel</i> und die entzauberte Welt	179
Der Detektivroman als Fallakte und das Erbe der <i>gothic novel</i> (Collins, Adams)	184
Erzählen als Rekonstruktion der Kette	192
Die Methodik der Detektive (Collins, Gaboriau)	196
Kritik der detektivischen Vernunft	200

Kapitel 6

Verbrechensbekämpfung als ästhetische Tätigkeit:	
Die Methoden des Sherlock Holmes	205
Die Unsterblichkeit des Mr. Holmes	205

Anthropologie des Meisterdetektivs 208

Beruf und Charakteristik des ‹beratenden Detektivs› 210

Watsons Erzählungen 217

Moriarty und das Bild des Verbrechers 221

Das «Indizienparadigma» und die «Wissenschaft der Deduktion» 225

Der Detektiv als Weltschöpfer:
Verbrechensaufklärung als poetischer Akt 230

Die Lesbarkeit der Welt 233

Nachspiel als Zwischenspiel:
Arsène Lupin, Father Brown und das Erbe
der Verbrechensliteratur 237

Ein Ausblick 237

Der Meisterdieb als Detektiv? Maurice Leblancs Arsène Lupin 238

Chestertons Father Brown und die «Abwesenheit einer Methode» 241

Literatur 247

Literarische, theoretische und philosophische Texte 247

Forschungsliteratur 259

Namenregister 263